

Schwarzwälder Bote

Horb a. N.

In Horb läuft es wie geschnitzt

Von Schwarzwälder-Bote 05.07.2016 - 20:14 Uhr



Foto: Hopp Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Jürgen Lück

Timm Kregel strahlt übers ganze Gesicht. Gerade malt er das Holz seiner Skulptur mit schwarzer Farbe an. Nimmt die Stahlwolle, sagt: "Damit noch polieren, dann passt das."

Horb. Das Horber Bildhauersymposium. Heute wollen die fünf Künstler fertig werden, denn Josef Nadj hat schon den Bauhof geordert, damit die Kunstwerke an den richtigen Plätzen aufgestellt werden können.

Und während Thomas Putze gestern in Stuttgart war, sind die anderen vier dabei, ihre Werke zu vollenden.

Künstler Kregel: "Es ist toll hier in Horb. Wann hast Du mal die Gelegenheit, in solchen Dimensionen zu arbeiten?" Damit meint er nicht nur die Größe seiner Skulptur – geschätzte drei Meter – sondern auch die Weite des Neckarufers.

Viele Skulpturen und eine ergreifende Geschichte

Putze kann sich die Pause leisten. Er hatte schon beim Ansägen die ersten Skulpturen fertig. Und hatte am Vortag immer drauf geachtet, wer welche Reste hat. Und sie gleich zu Kunst verarbeitet. Putze: "Ich nutze die Zeit und die tollen Möglichkeiten hier, um richtig zu arbeiten und viele Skulpturen herzustellen."

Das ist eigentlich auch der Arbeitsstil von Jonathan Ofek aus Israel. Er sagt: "Leider würde ich die ganze Kunst nicht in den Flieger bekommen."

Er hat einen Zeigefinger gestaltet. Fragt mich, was ich darüber denke. Ich sage ihm, den hält man hoch und schaut, wohin der Wind weht. Ofek: "Das hat mir noch keiner zu der Skulptur gesagt." Er ist durch die ganze Stadt gegangen und hat sich einen Standort in der Nähe des jüdischen Betsaals ausgesucht. Zufall? Ofek: "Das ist ein Ort für mich, wo viele Menschen in ihrer Freizeit vorbeigehen. Das ist kein Platz, der Stress ausstrahlt. Ein guter Ort, um Leute mit Kunst zu konfrontieren."

Suzann Al-Abboud erzählt eine ergreifende Geschichte über ihre Skulptur. Zu sehen ist ein Stamm, der längs liegt. Der linke Teil ist in einzelne Teile abgeteilt – das sind die zerbombten Häuser ihrer Heimatstadt Homs.

Am Samstag ab 14 Uhr startet der Rundgang

Am rechten Ende sind unten die Baby-Gesichter aus Metall eingearbeitet. Sie haben Gesichter, wirken aber durch die dichte Drängung gleichzeitig wie Schädel in einem Massengrab.

Darüber wurde der Baum verjüngt, ein Loch wurde eingearbeitet. Die Syrerin Suzann: "Dort kommt ein Stück Phosphor rein. Das leuchtet im Dunkeln. Das steht für den Polarstern. Meine Leute nehmen ihn in der Wüste, um sich zu orientieren. Der Polarstern in dieser Skulptur steht für Deutschland – die Hoffnung für das syrische Volk."

Last, but not least: Ortrud Sturm. Sie hat schon jede Menge Würfel in ihren Stamm geschnitten. Sagt: "Ein paar Kleinigkeiten noch, dann bin ich fertig. In Horb stimmt alles – vom Wetter bis zur Organisation."

Am Samstag ab 14 Uhr startet der Rundgang zu den Skulpturen im Stadtgebiet.

[Noch mehr Nachrichten aus Ihrer Region lesen Sie im Schwarzwälder Boten. Testen Sie die gedruckte Ausgabe für nur 3 Euro pro Woche. Als Dankeschön erhalten Sie eine leckere Grillsauce gratis! Die Belieferung endet automatisch.](#)



Top 5



Meist gelesen



Meist kommentiert